



Alexander Planitzer und Martin Macheiner steuern ihr Start-up-Unternehmen Viabirds vom Lungau aus.

BILD: VIABIRDS

## Die Revolution im regionalen Onlinehandel

Alexander Planitzer und Martin Macheiner nutzen „Corona“ für ihre neue Technologie.

**Lungau.** „Stau als Chance“, hieß das Siegerprojekt der „Viabirds“ beim ersten Creators Camp Ende Mai 2019. Seither wurde an der Technologie gefeilt und getüftelt. Coronabedingt wurde sie jetzt spontan im Lungau umgesetzt: „Der Grundgedanke ist eigentlich immer derselbe: Wir wollen Menschen in Bewegung bewirtschaften oder erreichen. Der moderne Mensch ist täglich in Bewegung. Unser Angebot ist, alles für den täglichen Bedarf so einfach wie möglich an einem Abholpunkt zu erhalten“, sagt Alexander Planitzer.

Dieser Prozess soll sich fortlaufend immer mehr automatisieren: „Wir erkennen das Nutzerverhalten der Konsumenten und können dadurch gut auf deren Bedürfnisse aufbauen.“ Die Bestellung erfolgt online. Prozesse wie Bezahlung oder Verständigung der Partnerbetriebe laufen im Hintergrund. Aktuell sind es über 20. Von der Apotheke über den Lebensmittelhandel, regionale Produzenten bis hin zur Buchhandlung und Handwerksbetrieben. „Wir entwickeln Technologie. Unsere Prototypen sollen künftig auch auf andere Regionen umgelegt werden können“, sagt der 27-Jährige.

Regionaler Betreiber des Viabirds-Systems im Lungau ist der

Wirtschaftsverein Tamsweg. Dieser zeichnet für das operative Geschäft verantwortlich und sorgt auch für die Logistik. „Es war ein guter Testlauf. Über Corona hinaus sehen wir großes Potenzial. Wir sehen uns als regionalen Onlinehandel. Amazon & Co. sind global. Sie hinterlassen tiefe Spuren in unserem Öko- und Wirtschaftssystem. Wir setzen auf Regionalität und wollen damit Produzenten und Betriebe in der Region stärken.“



BILD: CSC

Heimo Prodingler, GF CSC

„Oberstes Ziel ist, die Kaufkraft in der Region zu halten.“

Von Ende März bis Ende Mai lag der durchschnittliche Bestellwert bei 50 Euro. Seit Ende März verzeichnete die Seite [www.viabirds.com](http://www.viabirds.com) rund 10.000 Seitenaufrufe. „Aktuell ist es schwieriger, Neukunden zu generieren. Dennoch haben wir bereits etliche Stammkunden, die das Angebot weiter nutzen. Wenn man es erst einmal ausprobiert hat, erkennt man den Nutzen, der einem vor allem Zeit und Wege erspart.“ Abzuholen ist der Einkauf bei sogenannten „FlyBy-Stationen“

in St. Michael und Tamsweg, jeweils bei den Spar-Märkten. Die Umsetzung ist eine gemeinsame Initiative vom Wirtschaftsverein Tamsweg, dem Regionalverband Lungau, der Raiffeisenbank Lungau, Silicon Castles und Viabirds Technologies. Künftig soll es FlyBy-Stationen in urbanen Räumen geben. Von dort aus werden dann Menschen, die sich in Bewegung befinden, beliefert. „Der Prototyp funktioniert. In den nächsten zwölf Monaten wollen wir uns technologisch weiterentwickeln und in der Stadt Salzburg Fuß fassen“, sagt Alexander Planitzer.

In kürzester Zeit wurde das regionale Online-Kaufhaus programmiert und umgesetzt. CSC-Geschäftsführer Heimo Prodingler: „Täglich entwickelte sich die Plattform weiter. Zuvor haben wir die Bestellungen ausschließlich telefonisch angenommen. Die Möglichkeit, online zu bestellen, entlastet jetzt auch unsere Ressourcen.“

Hauszustellung gab es in den Filialen des Wirtschaftsvereins Tamsweg bisher schon. Ab einem Bestellwert von 25 Euro wird im engeren Umkreis der Geschäfte kostenlos zugestellt. „Es ging um eine Plattform für viele regionale Betriebe. Vorteil ist, dass das Gesamtmodell mit den Abholstationen

weit mehr als einfach nur ein statischer Onlineshop ist.“ Das Thema Zeit werde immer wichtiger. „Mit diesem Modell kann man mehrere Einkäufe bequem auf der Couch tätigen und an einem Ort abholen. ‚Corona‘ war ein guter Start. Wir sehen aber auch darüber hinaus Potenzial.“

Online-Shopping könne auch in der Region geschehen. „Oberstes Ziel ist es, die Kaufkraft in der Region zu halten. Wir entwickeln Lösungen. Die Kaufentscheidung liegt beim Konsumenten. Eines sollte uns aber bewusst sein: Wenn man Kleidung & Co. außerhalb des Lungaus oder bei den großen Internetriesen bestellt, wird es wohl vieles in der nächsten Generation nicht mehr geben.“

Hannes Perner